

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 28 (1938)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Karl Anneler  
**Autor:** W.S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-649509>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Karl Anneler



Herzogsgrenadier aus dem Löttschentäl.



Winter im Löttschentäl.

Zur Zeit stellt im Gebäude der „Winterthur“ am Kasino-  
 platz Karl Anneler, Bildhauer, eine schöne Anzahl seiner  
 Werke aus. Anneler ist uns Bernern eigentlich erst so richtig  
 bekannt geworden durch das große Werk „Löttschen“ (Verlag  
 Paul Haupt, Bern), das er zusammen mit seiner Schwester schuf,  
 und zu dem er die gesamte Illustration ausführte. Dort lernten  
 wir ihn als einen eigenwilligen Künstler kennen, der fortwährend  
 still und den Aufspindel zu führen verstand, daneben aber auch  
 als ein Meister der Farbe.  
 Schon in diesem Werk zeigte sich uns Anneler als ein

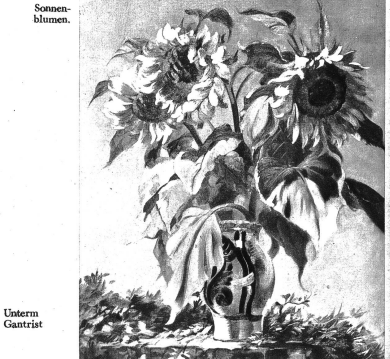
Künstler, dessen Schaffen umspannend war. Blumen, Stillleben,  
 Porträt, Landschaft, alles liegt ihm, und auf allen Gebieten  
 finden wir ihn als Meister. Man fragt, daß bei vielseitigen  
 Talenten keine gefestigte Künstlerpersönlichkeit hinter dem  
 Werke steht. Das mag bis zu einem gewissen Grade stimmen,  
 bei Anneler aber finden wir nie eine innere Armut eines mehr  
 oder weniger geschickten, oberflächlichen Nachahmers, noch ver-  
 rät sein Schaffen einen Suchenden, der seinen Weg noch nicht  
 weiß und nur unklar bald hierhin, bald dorthin tappt. Bei  
 Karl Anneler kam von beidem nicht die Rede sein. Man braucht  
 nur eine Reihe, dem Gegenständlichen nach ganz verschiedener  
 Bilder von ihm nebeneinander zu stellen, um sofort zu erkennen,  
 daß sie alle deutlich den Stempel einer Vaterhaftigkeit tragen, daß  
 sie Stätte eines bewußten, einheitlichen Materwillens sind.

Blumenstück und Stillleben, Porträt und Skizze, Hochge-  
 birgslandschaft und Landschaften des Mittellandes — alle haben  
 sie zunächst ein wichtiges Kennzeichen gemein: sie offenbaren uns  
 einen Meister, der seine Arbeit genügt hat und das Handwerk-  
 liche mit voller Sicherheit beherrscht. Aber weit härter als die  
 handwerkliche Vollendung weist ein anderes wichtiges Merkmal  
 in den Bildern Karl Annelers auf ihre enge Verwandtschaft hin:  
 das ist ihre besondere Art von Farbigeit. Wie jeder wirkliche  
 Mater liebt Anneler die Farbe mit Inbrunst, er wird im tiefen  
 von ihrer Schönheit ergriffen. Anders wäre es ihm gar  
 nicht möglich, ihr den leuchtenden Schmuck, den warmen, weichen  
 Glanz zu geben, die das Entzücken des Betrachters vor je-  
 der seiner reifen Arbeiten erregen. Trotzdem aber ist die Farbe,  
 mag sie für sich allein auch noch so schön sein, ihm immer nur  
 Mittel zu höherem Zweck. Sie gilt ihm nicht mehr und nicht  
 weniger als etwas einem Symphoniker irgend ein beliebiges  
 Instrument im Orchester. Auf den großen Zusammenklang  
 kommt es den beiden schließlich an, und deshalb müssen alle  
 Töne sich einem bestimmten System einfügen lassen, müssen ein-  
 ander ergänzen und steigern zu reiner Harmonie.

Wie wir den Künstler kennen, und wie er sich uns in seinen  
 Werken zeigt, wird Karl Anneler als 50jähriger die ihm noch  
 verbleibende Tage bis zur letzten Minute auskosten, nicht als  
 selbstzufriedener Genießer, sondern getrieben dem Maßspruch:  
 „Die wahre Lebensfreude findet der Mensch doch stets nur in  
 dem Zusammenhang mit der Natur, in der Entschlossenheit und  
 der Arbeit.“ W. Sch.



Unterm Gantrist



Sonnenblumen.

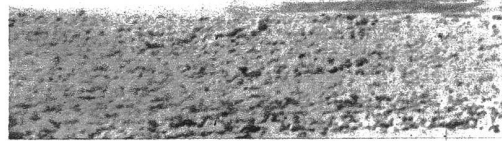


Wissenschaftliche Tagung für  
 Krebsforschung in Bern. Promi-  
 nente der Tagung: V. l. n. r.: Prof.  
 Dr. Balzer, Rektor der Univer-  
 sität Bern, Mlle. Ewe Curie und  
 neben ihr Prof. Dessauer, welcher  
 den Lebensgang des Forschers  
 Röntgen, dessen früherer Mit-  
 arbeiter er war, schilderte. Rechts  
 vorne Ständerer Dr. Mouttet. —  
 Dessauer doziert nunmehr an der  
 Universität Fribourg. Er ist ein  
 Gelehrter von Welt Ruf, speziell  
 auf dem Gebiete der physikali-  
 schen Medizin. Vor seiner Ueber-  
 siedelung nach Fribourg wirkte  
 er in Ankara. Photopress.

**Schweres Eisenbahnunglück in Italien.** Infolge von Ueberschwemmungen wurde in der Nähe von San Gottardo in Ober-Italien eine Eisenbahnbrücke über den Fluss Torre zerstört. Ein Zug brauste auf die Brücke und stürzte in den Fluss. 33 Personen kamen dabei ums Leben und weitere 10 wurden schwer verletzt. Wir zeigen die Trümmer des in den Torre-Fluss gestürzten Eisenbahnzuges.



**Rassiger Kopfball-Kampf.** — Der englische Sturmführer der Berner Young Boys, Fish, köpft einen Flankenball aufs Tor der Zürcher Young Fellows. Kaess u. Casadei „sperren“ den Angreifer. Photopress.



**Cecilia Colledge auf dem Eis.** Englands Meister-Eiskunstläuferin u. Ex-Weltmeisterin, Miss C. Colledge, beim Training auf d. Eisbahn Wembley, für die bevorstehende britische Eiskunstlauf-Meisterschaft. In vollendeter Balance hält sie sich, auf einem Schlittschuh stehend, am andern fest.



**Zum Generalstreik in Frankreich.** Links: In Denains bei Valenciennes wurden Streikende, die eine Fabrik besetzt hatten, von einschreitender Polizei vertrieben. Rechts: Militärposten vor dem Gare de l'Est in Paris

